



Grusswort



Der neueste World Happiness Report wurde auch dieses Jahr am Weltglückstag veröffentlicht, das ist der 20. März, falls Ihnen das, wie mir, nicht geläufig war. Demzufolge gehören wir Schweizer zu den glücklichsten Menschen der Welt. Wir haben zwar im Vergleich zum letzten Jahr einen Rang verloren, liegen aber mit dem 6. Platz immer noch an der Spitze.

Ich finde es erstaunlich, dass man Glück offenbar messen kann, wie Blutdruck, den Spurdifferenzwinkel eines Autos oder die Erderwärmung. Aus meiner Sicht ist das Empfinden von Glück etwas sehr Persönliches. Der Report zeigt aber unter anderem auch, dass positives, konstruktives und hilfsberechtigtes Verhalten nicht nur zum persönlichen Glück beiträgt, sondern auch zum Glück der anderen. Was mich zum Gedicht von Kurt Marti bringt, das mir in anderem Zusammenhang erst kürzlich wieder begegnet ist.

Glückwünsche:

Dass du dir glückst.

Dass dir das Glück anderer glücke.

Dass durch dich ein oder zwei Menschen besser sich glücken.

Dass das Glück dich nicht blende für das Unglück anderer.

Dass du dir glückst auch im Unglück.

Dass eine Welt werde, wo zusammen mit dir viele sich glücken können.

Ich wünsche Ihnen eine beglückende Sommerzeit.

Herzlich

Sandra Bättscher

Sandra Bättscher, Kirchenrätin



Die Proben zum Reformations-Volksschwank «Dunnerwätter über Waldeburg» laufen auf Hochtouren.

Inhalt

2 Frühjahrssynode 2019

7 Rrrräddibumm – Dunnerwätter über Waldeburg

12 Das Klima und die Kirche

15 Neuer ökumenischer Lehrplan für den Religionsunterricht

18 nachgefragt...

Dr. Pierre Spahr und Martin Innerbichler, Stiftung Kirchengut

20 Schlusstipp: Zwinglipreis für kirchliche Innovation



Aus der Synode

Weichen für die Zukunft gestellt

Am Dienstag und Mittwoch, 4. und 5. Juni 2019, tagte die Synode für ihre Frühjahrs-sitzung in Liestal und Gelterkinden. Die Synode verabschiedete den Verfassungsentwurf mit den beschlossenen Änderungen zu Händen einer zweiten Lesung an der Herbstsynode 2019. Zudem wählte sie Pfarrer Christoph Herrmann zum neuen Kirchenratspräsidenten ab 1. Januar 2020. Die Synodalen folgten bei den weiteren Geschäften fast durchgängig den Anträgen des Kirchenrats. Die Rechnung 2018 schloss dank einmaliger Effekte positiv ab, die Bilanz bleibt weiterhin kritisch. Vertieft diskutiert wurde neben der neuen Verfassung vor allem das von einer synodalen Arbeitsgruppe vorgelegte Geschäft «Künftige Synodestrukturen». Berichte und weitere Wahlgeschäfte rundeten die Frühjahrssynode ab.

Eineinhalb Tage dauerte die Frühjahrs-sitzung der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft. Dies vor allem aufgrund des gewichtigen Geschäfts der 1. Lesung der Totalrevision der Verfassung.

Totalrevision Kirchenverfassung – 1. Lesung

So war denn der Dienstagabend, 4. Juni nach der Anlobung von vier neuen Synodalen – Birgit Pelzer (Kirchgemeinde Oberwil-Therwil-Ettingen), Nico Rubeli (Kirchgemeinde Biel-Benken), Anita Wagner (Kirchgemeinde Läufelfingen) und Monika Werthmüller (Kirchgemeinde Rothenfluh) – dem Entwurf der neuen Verfassung gewidmet. «Es ist nicht alltäglich, dass man zu einer Verfassung diskutieren kann, schliesslich ist die Bestehende bereits über 60 Jahre alt», sagte Martin Stingelin in seiner Einführung. Er freue sich aber über die Möglichkeit, über das, was wesentlich und wichtig sei, zu diskutieren. «Mit dieser Verfassung wird unsere Kirche beweglicher. Als Grundgesetz gibt sie Rahmenbedingungen vor, in welchen wir uns als Kirche bewegen und auf Fragen von heute Antwort geben können.» Eintreten war deshalb für die Synodalen unbestritten. Dieter Hofer von der GPK lobte die einfache und klare Formulierung sowie die Offenheit der vorliegenden Verfassung. Obwohl in der Folge die Präambel und auch einzelne Paragraphen von den Synodalen intensiv diskutiert wurden, verabschiedeten die Synodalen den vorliegenden Verfassungsentwurf mit wenigen Änderungen zu Händen einer zweiten Lesung an der Herbstsynode 2019. Zu diskutieren gaben insbesondere das Ver-

hältnis von Mitgliedschaft und Taufe, das Ämterverständnis sowie Grösse und Organisation der Synode der Zukunft.

Tragen und getragen werden

Bevor die Verhandlungen am Mittwochmorgen fortgesetzt wurden, fand ein Gottesdienst in der Kirche St. Peter in Gelterkinden statt. Dieser wurde von Pfarrer Eric Hub gestaltet. Er predigte zur Jesus-Geschichte «Die Heilung eines Gelähmten» (Markus 2,1-12), in der vier Freunde keine Mühen scheuen, um ihren gelähmten Freund vor Jesus zu bringen. «Auch in der Kirche braucht es Starke, die sich einsetzen für andere, die neue Wege gehen und kreativ sind. Aber es braucht auch die Schwachen, die getragen werden. Jeder und jede von uns ist einmal stark oder schwach. Wir sind nur dann Kirche, wenn wir Menschen tragen und ertragen, denn auch wir wollen getragen und ertragen werden. Als Volkskirche vertreten wir den Ansatz, dass alle Platz haben, auch wenn die Bedürfnisse und Vorstellungen weit auseinandergehen. Das bringt Freude und Probleme. Aber Kirche-Sein ist ein Geschenk von Gott.»

Nach einem Grusswort der Gelterkinder Gemeindepräsidentin Christine Mangold eröffnete Synodepräsidentin Andrea Heger den zweiten Tag der Synode-Verhandlungen.

Anlobung von Monika Werthmüller, Anita Wagner, Birgit Pelzer und Nico Rubeli



Gelterkinder Gemeindepräsidentin Christine Mangold



Pfarrer Christoph Herrmann wird neuer Kirchenratspräsident

Mit Spannung wurde die Wahl eines neuen Präsidiums des Kirchenrats erwartet. Nach über zehn Jahren als Kirchenratspräsident der Reformierten Kirche Baselland reichte Pfarrer Martin Stingelin im letzten November auf Ende 2019 seinen Rücktritt ein.

Pfarrer Christoph Herrmann wurde von der sechsköpfigen Findungskommission, die sich in den vergangenen Monaten mit der Nachfolgesuche und Wahlvorbereitung befasste, als Kandidat für das Kirchenratspräsidium vorgeschlagen. Christoph Herrmann ist seit rund 30 Jahren als Pfarrer im Basel-



biet tätig und bringt auch kantonalkirchliche Erfahrung mit. Von 2007 bis 2013 war er Mitglied des Kirchenrats und leitete dort das Departement Ökumene und weltweite Kirche. Zudem war er in den vergangenen Jahren intensiv am Zukunftsprozess der Reformierten Kirche Baselland beteiligt. Er war von 2013 bis 2015 Mitglied der Visitationskommission, ist seit 2016 Mitglied der erweiterten Projektleitung Umsetzung Visitation und verantwortlich für das Teilprojekt Inhalt. Doris Vollenweider, Mitglied der Findungskommission, erläuterte die Gründe, die für eine Wahl von Christoph Herrmann sprechen: «Neben den fachlichen Voraussetzungen, die er als Pfarrer und durch seine verschiedenen Ämter zweifellos mitbringt, weiss er, was die Kantonalkirche bewegt und vor allem auch was die Kirchgemeinden beschäftigt. Uns hat aber auch sein Gespür für sein Gegenüber überzeugt. Er hat ein Herz für Menschen.» Christoph Herrmann wurde mit 65 von 68 gültigen Stimmen gewählt.

Nach seiner Wahl sagte Pfarrer Christoph Herrmann: «Ich bin sprachlos über dieses Resultat und dankbar für das Vertrauen. Ich möchte vor allem aber Martin Stingelin danken. Ich weiss, was er alles in den vergangenen Jahren gemacht hat und welch grosses Engagement er immer gezeigt hat. Es sind grosse Fussstapfen, die es zu füllen gilt. Ich bin gespannt, was kommt.»

Synodepräsidentin Andrea Heger und Kirchenratspräsident Martin Stingelin waren erfreut über die Wahl und gratulierten Christoph Herrmann herzlich.

Jahresabschluss 2018: Rechnung positiv – Bilanz weiterhin kritisch

Die traditionellen Geschäfte, Jahresbericht des Kirchenrats und Rechnung, gingen in der Folge schnell durch. Die Rechnung 2018 schloss positiv ab. «Dies ist aber vor allem auf einmalige Effekte zurückzuführen und der ausgewiesene Überschuss ist mit Vorsicht zu geniessen», sagte Kirchenrätin Sandra Bätcher. Insbesondere fielen geringere Subventionsbeiträge an die Kirchgemeinden in-



folge von Vakanzen bei den Pfarrstellen und tiefere Kosten aufgrund von Vakanzen bei der Spitalseelsorge an. Dazu kommen höhere Quellensteuereinnahmen. Der über die drei Rechnungen kumulierte Überschuss beträgt rund TCHF 420. Zudem wurden Gelder, welche für die Ausfinanzierung der Pensionskasse vorgesehen waren, noch nicht benötigt und fallen erst im Jahr 2019 an.

Sorgen bereitet weiterhin das negative Eigenkapital der Rechnung 1 (Verwaltungsrechnung) in der Höhe von 7.6 Mio. Die Synode genehmigte Jahresbericht und Rechnung 2018 einstimmig.

Künftige Synodestrukturen und gemeinsame Mitgliederverwaltung

Intensiv diskutierten die Synodalen die von der synodalen Arbeitsgruppe ausgearbeitete Vorlage zu den künftigen Synodestrukturen. Die vordringliche Aufgabe der synodalen Arbeitsgruppe bestand darin abzuklären, wie eine vertiefte Beteiligung der Synodalen zu erreichen sei. Ebenso sollte sie klären, wie durch veränderte Sitzungsstrukturen der Synode diese zeitnaher auf Entwicklungen und sich verändernde Abläufe im Kirchengeschehen reagieren könne. Unbestritten war die Trennung der GPK in zwei und allenfalls noch weitere Kommissionen. Es sei aber nicht die Aufgabe des Kirchenrats, die genauen Aufgaben und Reglementsformu-

lierungen auszuarbeiten, wie dies von der synodalen Arbeitsgruppe vorgeschlagen wurde, sagte der Synodale Paul Dalcher. «Es ist Aufgabe der Synode, die Inhalte zu definieren.» Dieser Meinung war auch der Kirchenrat. In der Folge beschloss die Synode, statt einer Aussprachesyndode neben den zwei ordentlichen Geschäftssynoden eine Fokussynode einzurichten. Sie lehnte jedoch die Einführung von zusätzlichen Synodesitzungen grossmehrheitlich ab.

Das gewichtige Geschäft «Anschluss an das kantonale Personenregister «arbo» und Einführung einer gemeinsamen Mitgliederverwaltung in allen Baselbieter Kirch-

gemeinden und der Kantonalkirche» wurde bei wenigen Enthaltungen einstimmig genehmigt und soll in den kommenden zwei Jahren umgesetzt werden.

Weitere Wahlgeschäfte und Berichte

Diverse Berichte von Kirchenrat und aus den Reihen der Synodalen sowie die Wahl von Pfarrerin Regina Degen-Ballmer und Pfarrer Roland Dobler von der Fachstelle für Unterricht als Synodalpredigerin und Synodalprediger sowie Pfarrer Markus Perrenoud zum stellvertretenden Synodalprediger rundeten die Frühjahrssynode ab.

Nächste Synodetagungen

Herbstsynode 2019

Mittwoch, 20. November 2019,
16 bis 21 Uhr und
Donnerstag, 21. November 2019,
ganztägig in Liestal

Frühjahrssynode 2020

Freitag, 12. Juni 2020,
ganztägig, Münchenstein

Herbstsynode 2020

Freitag, 13. November 2020 und
Samstag, 14. November 2020,
ganztägig, Liestal



Aus dem Kirchenrat Präsidententreffen 2019

Am 9. April 2019 fand das traditionelle Treffen zwischen den Präsidien der Kirchenpflegen und dem Kirchenrat statt. 50 Mitglieder aus Kirchenpflegen, Fachstellen und Spezialpfarrämtern folgten der Einladung zum Informations- und Erfahrungsaustausch im Kirchgemeindehaus Martinshof in Liestal. Kirchenratspräsident Martin Stingelin eröffnete den Abend mit einer kurzen Besinnung zu einer Fabel über einen Vogel, der glaubt, auf dem Rücken liegend mit steif nach oben gestreckten Beinchen, den Himmel zu tragen. «Auch wir haben als Verantwortliche zum Teil das Gefühl, dass wir zwar nicht den Himmel, aber die Kirche tragen müssen. Ich wünsche uns allen, dass wir erleben und spüren können, wie andere mittragen, dass wir gemeinsam tragen und dass vor allem Gott uns trägt.»

Der Kirchenrat informierte schwerpunktmässig über den aktuellen Stand der neuen Kirchenverfassung nach der durchgeführten Vernehmlassung. Im Juni soll in der Synode die 1. Lesung stattfinden. Für die 2. Lesung im November sollen in Grundzügen dann bereits die Entwürfe der neuen

Finanz- und Kirchenordnungen vorliegen. Diese kommen voraussichtlich von Februar bis Mai 2020 in die Vernehmlassung. Kirchenrat Peter Brodbeck informierte über den geplanten Anschluss an das kantonale Personenregister «arbo» und die dadurch nötige Einführung einer gemeinsamen Mitgliederdatenbank für Kirchgemeinden und Kantonalkirche. Auch dieses Geschäft wird im Juni von der Synode behandelt. Sandra Bätcher informierte zum Dauerthema Pensionskasse. Auf Rückfrage aus dem Plenum, ob man nicht eine neue Lösung, resp. den Austritt aus der BLPK vorantreiben könne, antwortete Martin Stingelin mit einem klaren Nein. So lange das Pooling-Darlehen noch laufe, könne man die BLPK nicht verlassen. Zudem brauche es für eine neue Lösung Solidarität zwischen den Kirchgemeinden und der Kantonalkirche. Es folgten diverse kleinere Informationen zu Budget, Vernehmlassungen und zur geplanten Langen Nacht der Kirchen im 2020.

Anschliessend wurden in Gruppen der Kirchenratsmitglieder mit ihren Patenkirchgemeinden diejenigen Themen besprochen,

die in den Kirchgemeinden im Vordergrund stehen. Dabei kamen u.a. die grosse Arbeitsbelastung in den Kirchenpflegen, die finanzielle Belastung durch die Pensionskasse, aber auch Pfarrwahlen, die sich schwierig gestalten, der Religionsunterricht an den Schulen und die Zusammenarbeit zwischen Fachstellen/Spezialpfarrämtern und Kirchgemeinden zur Sprache. Das nächste Präsidententreffen ist für **Dienstag, 31. März 2020** geplant; die Kirchgemeindeverantwortlichen sind freundlich eingeladen, dies in ihrer Planung zu berücksichtigen.

Verabschiedung Kirchenratspräsident Pfr. Martin Stingelin – Save the date

Ende Jahr tritt Kirchenratspräsident Pfr. Martin Stingelin nach 10 ½ Jahren segensreicher Tätigkeit von seinem Amt zurück. Der Kirchenrat plant seine Verabschiedung für **Freitag, 13. Dezember 2019: Ab 17.30 Uhr Festgottesdienst in der reformierten Kirche St. Martin und anschliessend Apéro riche im Kirchgemeindehaus Martinshof in Liestal.** Merken Sie sich diesen Termin bereits heute vor; Martin Stingelin freut sich bestimmt über Ihr Dabeisein und Mitfeiern!

Fachstellentagung 2019 – «Nimm Abschied und gesunde»

Die traditionelle Tagung der kantonalkirchlichen Fachstellen und Spezialpfarrämter am Samstag, 24. Mai, wurde dieses Jahr von den Spitalseelsorgerinnen und Spitalseesorgern vorbereitet und fand in den Räumlichkeiten des Bruderholzspitals statt. Thema der Tagung waren Abschied, Übergänge und Neuanfänge. Jede und jeder von uns hat immer wieder mit Abschieden und Neuanfängen zu tun. Was braucht es für einen gelingenden Abschied und Übergang? Wie können Herz und Seele gar daran gesunde? Diesen und anderen Fragen widmeten sich die Teilnehmenden im Plenum, aber auch in grösseren und kleineren Gruppengesprächen.

Zuerst gaben die Spitalseesorgerinnen und Spitalseesorger Einblick in ihre Arbeit im Bruderholzspital, im Akutspital in Liestal, in der Psychiatrie Baselland und im Universitätskinderspital beider Basel. Obwohl die Arbeitsfelder unterschiedlich, die Tage vielfältig strukturiert und die Arbeitsabläufe in jedem Spitalbetrieb anders organisiert sind, steht bei allen Seesorgenden das Sein des Menschen im Zentrum. So kümmern sie sich nicht nur um die Patientinnen und

Patienten, sondern unterstützen auch Angehörige und sind in den Spitälern jeweils gut mit dem Personal vernetzt. Spitalseesorge ist Vertrauensarbeit auf allen Ebenen.

Hans Rapp und Regine Munz gaben im Anschluss im Wechsel einen thematischen Input zum Thema «Von freiwilligen und unfreiwilligen Abschieden» anhand des berühmten Gedichts «Stufen» von Hermann Hesse. Es ist eine Bedingung der menschlichen Existenz, dass nicht alles ewig dauern kann. Im Spital habe man oft mit Abschieden zu tun, kleineren und grösseren. Jede und jeder müsse aber im Leben immer wieder einmal Abschied nehmen. Es gäbe gute Abschiede, aber auch Abschiede, die Krisen auslösten. Abschiede könnten ein ganzes Spektrum an Emotionen hervorbringen: Freude, Wut, Trauer, Befreiung, Angst, Protest, Wehmut. Die Aufgabe der Seesorgenden sei es, die Menschen in diesen Zeiten zu begleiten, da zu sein für Gespräche, aber auch in der Stille. Kirche stehe für Kontinuität: Das sei ein Privileg.



Die Fachstellentagung begann mit einer kurzen Andacht und vielstimmigem Gesang in der Kapelle des Bruderholzspitals.



Das Vorbereitungsteam: Die Spitalseesorgenden Rolf Schlatter, Marion Klee, Cornelia Schmidt Messingschlager, Regine Munz und Hans Rapp.

Unterstützung für Betroffene der Überschwemmungskatastrophe in Simbabwe

Der Kirchenrat hat an seiner Sitzung vom 25. März 2019 beschlossen, als Zeichen der Solidarität 15'000 Franken Nothilfe zur Unterstützung der Betroffenen der Überschwemmungskatastrophe in Simbabwe an das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) zu spenden. Die durch den Zyklon «Idai» ausgelösten Überschwemmungen sind eine der schlimmsten wetterbedingten Katastrophen auf der Südhalbkugel.

HEKS hilft im Flüchtlingslager Tongogara, das teilweise überschwemmt wurde, und den umliegenden Dörfern im Westen des Landes. Dort sollen die Wasser- und Abwasserinfrastruktur wieder instand gestellt sowie Notunterkünfte bereitgestellt werden. In diese Arbeiten werden auch lokale Schreiner und Maurer eingebunden, die damit etwas Geld verdienen können. Die Nothilfe-

massnahmen werden von der langjährigen lokalen HEKS-Partnerorganisation Silvera House organisiert und durch die Organisation Moriti Oa Sechaba begleitet.

Umsetzung Visitation

Kirchenverfassung in erster Lesung beraten – Prozess bleibt im Plan

In erster Lesung hat die Synode die Kirchenverfassung beraten und diese nun mit gewissen Modifikationen zuhanden der zweiten Lesung verabschiedet. Ausführlicher wird dazu im Beitrag über die Synode auf Seite 2 berichtet. Für den Verfassungsrevisions-Prozess relevant ist, dass dieser damit weiterhin plangemäss voranschreitet. Das heisst, dass die Vorlage mit den zwischenzeitlich vorzunehmenden Änderungen in der Synode vom 20./21. November 2019 in zweiter Lesung beraten wird. Danach erfolgt die für die Genehmigung der Kirchenverfassung zwingend erforderliche Abstimmung durch die stimmberechtigten Kirchenmitglieder. Diese ist geplant auf den Blanko-Abstimmungstermin vom 17. Mai 2020.



Änderung Kirchengesetz

Erfreulich ist auch: Die interfraktionell breit abgestützte Motion zur Änderung von §6 Kirchengesetz, welche durch unsere Synodepräsidentin, Landrätin Andrea Heger, eingereicht wurde, ist ebenfalls plangemäss unterwegs. Sollte der Landrat der von der Regierung ausgearbeiteten Vorlage noch vor den Sommerferien seine Zustimmung erteilen, würde dies unseren Fahrplan zur Verfassungsrevision in idealer Weise unterstützen.

Zur Erinnerung: Diese Gesetzesänderung hat den positiven Effekt, dass im Falle der Fusion mehrerer Kirchgemeinden oder der Teilung einer Kirchgemeinde der Automatismus entfällt, welcher nach heute geltendem Recht eine Kirchenverfassungsrevision erforderlich macht. Im Entwurf zur Totalrevision der Kirchenverfassung wird der Wegfall dieses Erfordernisses antizipiert.

Neues aus den Teilprojekten

Aus dem Teilprojekt RECHT und der Begleitgruppe Kirchen- und Gemeindeentwicklung (vormals Teilprojekt SUPPORT Kirchgemeinden) gibt es Folgendes zu berichten:

Teilprojekt RECHT: Im Vordergrund stehen die Arbeiten an der Kirchenordnung, nachdem die Beratungen zur Finanzordnung im Wesentlichen abgeschlossen werden konnten. Zudem geht es darum, die von der Synode angeregten, bzw. beschlossenen Änderungen an der Verfassung zuhanden der zweiten Lesung aufzuarbeiten und sich bereit zu halten, Formulierungen im Zusammenhang mit den künftigen Synodestrukturen zu überprüfen.

Begleitgruppe Kirchen- und Gemeindeentwicklung: In Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung wird geprüft, wie die Handreichung «Die Kirchenpflege sorgt für einen fairen Umgang mit den Mitarbeitenden» bekannt gemacht und implementiert werden kann. Die Auseinandersetzung mit einer anderen wichtigen Handlungsempfehlung steht zudem zur Debatte: «Die Kirchgemeinde ist und bleibt ein Ort der Musik, Kunst und Kultur». Dazu ist als ein weiterer Schritt ein Dank-Tank in Zusammenarbeit mit der Kommission für Freiwilligenarbeit angedacht.

Reformationsjubiläum

Rrrräddibumm!

Über 30 Personen – Frauen, Männer, Kinder – haben sich am Abend des 6. Juni im Pfarrhof Waldenburg versammelt. Sie alle wirken mit im Volksschwank «Dunnerwätter über Waldeburg», der Ende August zur Aufführung kommt. Wie jedes rechte Stück erzählt er von Liebe, Eifersucht und allerlei geschichtlichen und lokalen Verwerfungen rund um die Reformation, die vor 500 Jahren nach und nach Fuss fasste. Obwohl ein Volksschwank auch immer Humor und Witz beinhaltet, hat die Geschichte viel Tiefgang. Der Pfarrhof bietet mit seinem historischen Gemäuer eine malerische Kulisse. Mit Manuela Glanzmann konnte eine versierte Theaterpädagogin und Regisseurin gewonnen werden.

«Als wir vor zwei Jahren mit den Vorbereitungen angefangen haben, wussten wir nicht, ob es funktionieren würde. Jetzt sind rund 60 Mitwirkende dabei – als Schauspieler, im Chor oder mit der Musik. Und alle Vorstellungen sind bereits ausverkauft!», erzählt Pfarrer Torsten Amling, einer der Mitinitianten des Projekts.

Ein straffes Programm erwartet die Anwesenden an diesem Probe-Abend. Verschiedene Szenen sollen aneinandergehängt werden. Alle sind mit Feuereifer dabei. Mit Humor, aber auch mit klaren Ansagen, leitet Manuela Glanzmann die Proben, die zwei bis drei Mal pro

Woche stattfinden. Sie gibt Tipps und lässt einzelne Abläufe wiederholen, ermuntert die Hauptdarstellerinnen lauter zu sprechen, lobt, wenn eine Szene gut läuft. Es wird gesungen, getanzt, gelacht, Frauen proben den Aufstand, im Wirtshaus wird auf den Tisch geklopft, im Gottesdienst gebetet, das Seelenheil mittels Ablassbriefen angeboten....

Die Zeit vergeht wie im Flug. Man darf gespannt sein!

www.dunnerwaetter-2019.ch



Aaron Klingler spielt als «Fridli» eine der Hauptrollen:

«Aus Spass habe ich zu meinem Mami gesagt: 'Wenn Du mitmachst, dann mache ich das auch'. Ich habe nicht wirklich daran geglaubt. Diese Wette habe ich aber verloren. Sie singt im Chor und macht Kostüme und ich spiele jetzt den Fridli.»

3 Fragen an Manuela Glanzmann, Regisseurin, und ihren Sohn Silas, Kinder-Darsteller

Was ist die grösste Herausforderung?

Manuela: An mich selber stelle ich die Anforderung, dass alle Spass haben, wenn sie kommen. Bei so vielen Leuten ist aber sicher der Probenplan die grösste Herausforderung. Da muss man auch mal improvisieren können.

Was gefällt Dir an diesem Stück?

Silas: Ich lerne viele Leute kennen und es gefällt mir, dass wir mit diesem Stück zurück in die Zeit kommen. Man lernt viel zur Reformation.

Was ist das Tolle am Theater?

Manuela: Man lernt alle sehr gut kennen, wird zu einer Gemeinschaft und erlebt dieses Gemeinschaftsgefühl. Die Leute können ihren Alltag vergessen. Für mich als Theaterpädagogin ist natürlich genau das Alltag.



Regisseurin Manuela Glanzmann mit Sohn Silas



Wirtshauszene



Rrrräddibumm – die Frauen proben den Aufstand!



Küchenszene



Aufwärmübungen

Personalia

Dienstjubiläen



Pfr. Cornelia Schmidt Messingschlager

Spitalseelsorge Kantonsspital Baselland
20 Jahre am 1. Mai 2019



Pfr. Roland Durst

Kirchgemeinde Ziefen-Lupsingen-
Arboldswil
10 Jahre am 1. Mai 2019

Der Kirchenrat dankt den beiden Pfarrpersonen ganz herzlich für ihr langjähriges Engagement in der Baselbieter Kirche und wünscht ihnen für die zukünftigen Jahre alles Gute und Gottes Segen.

Pfarrwahl

Kirchgemeinde Münchenstein

Pfrn. Annina Rast-Eugster



Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung vom 7. April 2019 wurde Annina Rast-Eugster als Pfarrerin in der Kirchgemeinde Münchenstein zur Wahl vorgeschlagen und am 21. Mai 2019 in Stiller Wahl gewählt.

Annina Rast-Eugster wurde 1987 geboren. Sie hat im Juli 2014 an der Uni Basel ihr Theologiestudium abgeschlossen und das Vikariat in der Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg bei Pfrn. Rosina Christ absolviert. Die letzten vier Jahre war sie mit einem Pensum von 50% in der Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf als Gemeindepfarrerin tätig. Am 1. August 2019 übernimmt sie eine 50%-Anstellung in der Kirchgemeinde Münchenstein. Die Feier zur Amtseinsetzung wird am 17. November 2019 erfolgen.

Der Kirchenrat wünscht der Gewählten für ihre Arbeit gutes Gelingen und Gottes Segen.

Beauftragungsgottesdienst in Liestal



VInr:
Marco Schällmann,
Präsident Diakoniekonvent, Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin des Kirchenrats, die beiden neuen Sozialdiakoninnen Esther Meier und Katja Maier sowie Pfarrer Martin Stingelin, Kirchenratspräsident.

Am Sonntag, 7. April 2019, wurden Katja Maier und Esther Meier als Sozialdiakoninnen beauftragt. Der öffentliche Beauftragungsgottesdienst fand in der Stadtkirche Liestal statt und drehte sich rund um die Worte «dienen» und «sehen»: Den selbstbewussten Dienst an den Mitmenschen im Namen von Gott und das Sehen von uns selbst sowie das Sehen der Welt um uns herum.

Die Beauftragung ermächtigt Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone aufgrund ihrer Ausbildung und ihrer beruflichen Erfahrung zur Ausübung des sozialdiakonischen Amtes. Die offizielle Beauftragung der neuen Sozialdiakoninnen Katja Maier und Esther Meier

nahmen Kirchenratspräsident Pfarrer Martin Stingelin und Cornelia Hof-Sippl, Vizepräsidentin des Kirchenrats, gemeinsam vor.

Katja Maier ist als Sozialdiakonin mit Arbeitsschwerpunkt kirchliche und offene Kinder- und Jugendarbeit und Konfirmandenunterricht in der Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf tätig.

Esther Meier arbeitet als Sozialdiakonin, Jugendarbeiterin und Religionslehrerin in der Kirchgemeinde Sissach-Böckten-Diepfingen-Itingen-Thürnen.

Personalia

Rücktritt

... vom Gemeindepfarramt

Kirchgemeinde Frenkendorf-Füllinsdorf

Pfrn. Annina Rast-Eugster
per 30. Juni 2019

Wechsel

... im Kirchgemeindepräsidium

Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg

Niklaus Graber trat per 31. März 2019 als Präsident der Kirchenpflege zurück; am 30. Juni wird er nach langjährigem Engagement gänzlich aus der Kirchenpflege zurücktreten.

Am 1. April 2019 übernahm Lukas Jauslin das Präsidium.

Der Kirchenrat dankt dem zurückgetretenen Präsidenten ganz herzlich für sein langjähriges Engagement. Er wünscht dem neu Gewählten für seine Arbeit gutes Gelingen und Gottes Segen.

Wahlen

... in die Synode

Monika Werthmüller

Kirchgemeinde Rothenfluh

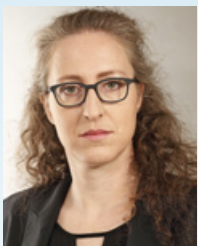
Pfr. Nico Rubeli

Kirchgemeinde Biel-Benken

Der Kirchenrat freut sich über das neue Engagement der beiden Personen und dankt ihnen sehr, dass sie sich und ihre Zeit im Parlament der Baselbieter Kirche einbringen.

Aus den Kirchgemeinden

In unseren Kirchgemeinden engagieren sich Menschen Tag für Tag ehrenamtlich und mit viel Herzblut für die Menschen und unsere Kirche; dies zum Teil schon seit Jahrzehnten. Auch wenn wir in der Kantonalkirche nicht über alles den Überblick haben, würdigen wir langjähriges und ausserordentliches Engagement gerne im refbl aktuell, wenn Sie uns dies mitteilen: kirchensekretariat@refbl.ch



Franziska Buonfrate, 10 Jahre Kirchenpflege Tenniken-Zunzgen, Präsidentin

Franziska Buonfrate hatte im Dezember 2018 ihr 10-jähriges Jubiläum in der Kirchenpflege Tenniken-Zunzgen. Seit ca. 8 Jahren hat sie das Präsidium inne, sowie das Ressort Finanzen. In dieser Zeit

gleiste sie unter anderem ein modernes Kommunikationstool auf, bei dem sämtliche Daten über eine Homepage verwaltet werden. So haben alle Mitarbeitenden jederzeit Zugang zu sämtlichen Unterlagen. Mit grossem Einsatz und Weitblick engagiert sie sich für eine zeitgemässe Kirche, die Mitarbeitende wertschätzt und fördert, schwerpunktmässig ganz besonders freiwillige Mitarbeitende.

Wissenswertes und Infos

Kommission für Freiwilligenarbeit

12. Vernetzungstreffen

Herzliche Einladung an die Verantwortlichen für Freiwilligenarbeit zum traditionellen Herbsttreffen!

Am **18. September 2019** bietet die Kommission für Freiwilligenarbeit in Sissach das 12. Vernetzungstreffen an.

Es geht um Vernetzung! Der Flyer wurde bereits verschickt und ist auch auf der Website zu finden: www.refbl.ch > Service > Soziales und Beratung > Freiwilligenarbeit «Aktuell»

Anmeldung: Bis 1. Juli 2019 an kirchensekretariat@refbl.ch



3. DANK-TANK

Herzliche Einladung an die Freiwilligen im Bereich Kinder- und Teeniearbeit!

Am **3. und 5. Dezember 2019** bietet die Kommission den 3. DANK-TANK Freiwilligenarbeit in Gelterkinden und in Oberwil an. Die Einladungen werden nach den Sommerferien verschickt. Wir bitten um Information und Weiterleitung der Einladung an Ihre Freiwilligen, die im Kinder- und Teeniebereich tätig sind.



Rolf Schlatter, Mitglied Kommission für Freiwilligenarbeit.

Freiwilligenarbeit in den Kirchgemeinden

Die Kommission Freiwilligenarbeit bietet Gespräche, Begleitungen und Anlässe rund ums Thema Freiwilligenarbeit an. Wir kommen in Ihre Kirchgemeinde und entwickeln gemeinsam massgeschneiderte Angebote. Anfragen nehmen wir gerne über das Kirchensekretariat entgegen, Tel. 061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch.

Für die Kommission: Veronika Schweizer, Präsidentin

Wissenswertes und Infos

News aus der Finanzabteilung

Für alle Fragen und Anliegen rund um die Themen Buchhaltung, Lohnadministration, Versicherungen, Rechnungen, Budget etc. können Sie sich gerne jederzeit an das Team der Finanzabteilung wenden, finanzabteilung@refbl.ch oder Tel. 061 926 81 79.

Alle unten erwähnten Formulare und Merkblätter finden Sie auf unserer Website: www.refbl.ch > über uns > Kirchenverwaltung O15 > Informationen für Kirchgemeinden oder mittels Direktlink oben auf der Startseite: www.refbl.ch > Formulare

Baubeiträge

Die Kirchgemeinden haben Anrecht auf Baubeiträge der Kantonal-kirche. Diese werden aus den Kirchensteuern der juristischen Perso-nen (KiStjP) finanziert. Keine Beiträge werden gewährt für

- die Liegenschaften des Finanzvermögens,
- fremd vermietete oder zur Fremdvermietung vorgesehene Bauteile,
- ordentliche Unterhaltsarbeiten.

Reichen Sie das Gesuch ein, sobald das Projekt konkretisiert ist

(Kosten bekannt, Antrag an die Kirchgemeinde liegt vor für Ge-nehmigung im Rahmen Budget oder mit einer separaten Vorlage) – der beizulegende Protokollauszug der Genehmigung durch die Versammlung kann später noch nachgereicht werden! So ist es im Idealfall, die Ausgaben für das Bauprojekt im gleichen Rechnungs-jahr wie der Baubeitrag zu verbuchen.

Das Gesuch wird mittels Formular «Baubeitrag Gesuchsformular» eingereicht, dieses finden Sie in der Rubrik «Finanzformulare». Nach der Prüfung wird der Subventionssatz festgelegt und das Gesuch ins nächste Budget der Kantonalkirche aufgenommen (aktuell: Budget 2020) – der letztmögliche Eingabetermin für das Budget 2020 ist der 8. Juli. Nach der Budgetverabschiedung können die Baubeiträge für die bereits abgeschlossenen Projekte dann im Januar (aktuell Januar 2020) ausbezahlt werden; für die anderen Projekte erfolgt dies nach Einreichung der definitiven Projektabrechnung.

Es ist schon länger geplant, zu den Baubeiträgen ein Merkblatt zu erstellen.

Für Fragen steht Ihnen die Finanzabteilung gerne zur Verfügung, finanzabteilung@refbl.ch 061 926 81 79 (Philip Staub oder Elsbeth Gschwind).

Budget 2020

Es ist geplant, den Finanzverantwortlichen der Kirchenpflegen auf Ende August folgende für die Budgetierung relevanten Angaben zu-kommen zu lassen:

- Personalbudget Pfarrpersonen (inkl. Sozialleistungen Arbeit-geber) sowie beantragter Subventionssatz
- allfällige Anpassungen bei den Arbeitgeberbeiträgen
- Beiträge der Kirchgemeinden an die Kantonalkirche (Bestand-teil Budget der Kantonalkirche)
- Beiträge der Kirchgemeinde an den Kirchenboten (Bestandteil Budget der Kantonalkirche)
- Beiträge der Kirchgemeinden an die HEKS-Zielsumme gemäss SEK
- Kosten Kollektivversicherung
- Baubeiträge (Aufstellung, für welche Kirchgemeinden welche Beiträge bei der Synode beantragt werden)
- Finanzausgleich (separate Synodenvorlage)
- Beitrag pro Mitglied für die Abfederungsmassnahmen (50% der Kosten der Pfarrpersonen)

Einreichung Jahresrechnung 2018: 15. Juli 2019

Gerne können Sie diese auch elektronisch an finanzabteilung@refbl.ch einreichen (rosa Mappe mit Unterschriften einscannen).

Wichtige Termine für Finanzverantwortliche

Eingaben für Budget 2020	28. Juni 2019
Einreichung Jahresrechnung 2018	15. Juli (rosa Mappe mit Beilagen)
Präsidienstreffen	31. März 2020

Kollektenaufruf

Fonds für Frauenarbeit

Gerne weisen wir wieder einmal darauf hin, dass der Fonds für Frau-enarbeit des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK) dankbar ist für eine jährliche Kollekte zu seinen Gunsten:

Der Fonds für Frauenarbeit dient der Förderung von Frauen in Kir-che und Gesellschaft. Er unterstützt Projekte zur Verteidigung von Frauenrechten, zur Gleichstellung von Mann und Frau, sowie Pub-likationen von Theologinnen bzw. wissenschaftliche Studien zum Thema Frauen in der Kirche mit finanziellen Beiträgen.

Nähere Auskunft und einen Flyer über den Fonds gibt es beim SEK, <http://www.kirchenbund.ch/de/fonds-und-kommissionen/fonds-f-r-frauenarbeit>.

Das Postcheckkonto lautet PC 30-26250-2 (IBAN: CH42 0900 0000 3002 6250 2, Vermerk FFA)

Der Fonds für Frauenarbeit ist den Kirchgemeinden zur Unterstüt-zung herzlich empfohlen!

Neuer Online-Austritt

Die Reformierte Kirchgemeinde Diegten-Eptingen bewegt sich nun auch in der virtuellen Welt. Über den folgenden Link kommt man auf den Facebook-Auftritt: <http://www.refdiegteneptingen.ch>

Schauen Sie doch einmal vorbei. Über ein paar Likes würde sich die Kirchgemeinde bestimmt freuen.



Die richtigen Kompetenzen für künftige Herausforderungen

Weiterbildungen gehören zum Berufsleben dazu. Rasch verändernde Anforderungen verlangen nach neuen Kompetenzen. Im Kursprogramm 2020 von Bildungkirche finden sich über 100 Kursangebote.

Denn im Pfarramt und in der Kirche wird es zunehmend Spezialisierungen geben. Je länger je mehr müssen unkonventionelle Ideen entwickelt und erfasst werden können, was eine neue Kirche braucht. Im Kursprogramm von Bildungkirche 2020 stehen über 100 Kursangebote bereit, die Pfarrerinnen, Sozialdiakone, Behördenmitglieder und weitere kirchliche Mitarbeitende für künftige Anforderungen rüsten.

Und: Weiterbildungen sind auch immer eine gute Gelegenheit, sich mit Kolleginnen und Kollegen zu vernetzen, für den Berufsalltag und den persönlichen Weg frische Energie zu tanken und aufs Neue inspiriert zu werden.

Programm
Bildungkirche: 2020
Weiterbildung für
kirchliche Mitarbeitende:
Pfarrerinnen/Pfarrer,
Sozialdiakoninnen/Sozial-
diakone und andere

EINE PUBLIKATION VON a+w, pwb UND lws
FRANCAIS: VOIR AU VERSO

Interessierte finden das Kursangebot unter www.bildungkirche.ch.

Beste Predigt gesucht

Bereits zum dritten Mal sucht der Schweizerische Evangelische Kirchenbund SEK im Rahmen des Schweizer Predigtpreises herausragende Predigten aus allen Sprachregionen des Landes. Das Motto für 2020 lautet «Kreuz im Licht».

Mit dem Schweizer Predigtpreis will der Schweizerische Evangelische Kirchenbund die reformatorische Tradition der Wortverkündigung fördern und so den christlichen Glauben lebensnah zur Sprache bringen. Der Schweizer Predigtpreis ist mit CHF 3000.– dotiert.

Einsendeschluss: 31. Oktober 2019

Alle Infos unter www.schweizer-predigtpreis.ch

News aus der reformierten Welt

Was hat die Synode einer anderen Landeskirche entschieden? Welche neuen Fachbücher aus Religion und Theologie sind gerade aktuell? Was sagt der Ratspräsident des Kirchenbunds zum Frauenstreik? Antworten zu diesen Fragen finden Sie auf dem Portal der Reformierten – www.ref.ch. Möchten Sie gerne jeden Morgen die wichtigsten News aus der reformierten Welt und zu verschiedenen religiösen Themen erfahren? Abonnieren Sie den Newsletter und finden Sie so allmorgendlich die wichtigsten News in Ihrer Mailbox.

www.ref.ch/newsletter/

Übrigens: Auch die Reformierte Kirche Baselland hat einen Newsletter, den sie sporadisch verschickt. Zu abonnieren unter: www.refbl.ch/refbl/aktuelles/newsletter/

Wissenswertes und Infos

Bewahrung der Schöpfung oder das Klima und die Kirche

Klimawandel, Klimakrise, Klimastreik und Greta Thunberg sind Schlagworte, die uns seit einigen Monaten fast täglich begegnen. Für die Kirchen ist das Thema «Bewahrung der Schöpfung» kein neues Thema.

Seit über 30 Jahren gibt es beispielsweise den Verein «oeku Kirche und Umwelt», bei welchem 600 Kirchgemeinden, kirchliche Organisationen und Einzelpersonen Mitglieder sind. Das Thema Klima erhält aber aktuell Brisanz durch die Klima-Bewegung und Schülerstreiks rund um den Globus. Auch kirchliche Angestellte und Freiwillige aus der Region engagieren sich in der Klima-Bewegung.

Churches for Future

So wurde beispielsweise von der Basler Pfarrerin Nadja Müller die Arbeitsgruppe «Churches for Future» gegründet, welche die Klimabewegung in der Region unterstützt. Die Gruppe organisiert das Klimagebet in der Theodorskirche an den nationalen und internationalen Klimastreik-Tagen und knüpft aktuell Kontakte nach Bern, Zürich, Winterthur und in andere Städte, damit in allen grossen Zentren Klimagebete stattfinden. Ebenso strebt «Churches for Future» eine Vernetzung im Dreiland an. Die Gruppe soll aber kein Team von Kirchenmitarbeitenden sein, Freiwillige sind erwünscht und herzlich willkommen, besonders auch beim Gestalten der Klimagebete. Infos zur Klimakrise, Termine und Kontakte werden per Newsletter verschickt und Interessierte sind eingeladen, an einer nächsten Veranstaltung oder einem Vernetzungstreffen teilzunehmen. Mehr erfahren und/oder Newsletter abonnieren, schreiben Sie eine E-Mail an: nadja.mueller@erk-bs.ch

Mit gutem Beispiel vorangehen

Auch in den Baselbieter Kirchgemeinden ist das Thema Klima und Bewahrung der Schöpfung ein Thema. So schreibt Jürgen Bootsmann, Sozialdiakon in der Kirchgemeinde Muttenz, im Editorial vom Gemeindebrief Juni/Juli zur Frage 'Wie wollen wir in Zukunft mit unserem Planeten umgehen?': «Gerade wir Christinnen und Christen sollten bei diesem Thema beispielhaft vorangehen. Wir haben nur einen einzigartigen Planeten anvertraut bekommen und sind in der Verantwortung, gut für ihn zu sorgen.»

Jeder Mensch kann wohl in verschiedenen Lebensbereichen etwas anpassen: zum Beispiel weniger fliegen, teilen statt kaufen, bewusst mit Lebensmitteln umgehen. Erfährt man dabei die Unterstützung in einer Gruppe und tauscht sich über Erfahrungen aus, dann kann man sich gegenseitig motivieren. Gemeinsam viele kleine Schritte tun, erzielt am Ende grosse Wirkung.



Der Grüne Guggel

Auch der Kirchgemeinde Tenniken-Zunzgen liegt die Umwelt am Herzen. Die Kirchenpflege strebt das Ziel an, das Zertifikat des Grünen Guggels zu erreichen.

Das Umweltmanagementsystem (UMS)

Grüner Guggel hilft Kirchgemeinden bei der Verbesserung ihrer Umwelleistung. Es dient der Optimierung des Ressourcenverbrauchs, spart Betriebskosten und wirkt langfristig und motivierend über die Gemeindegrenzen hinaus. www.oeku.ch/de/gruener_gueggel.php

Natur- und Tierschutz

Laut dem Verwalter der Stiftung Kirchengut, Martin Innerbichler, sind viele Bäume und Hecken auf den kirchlichen Arealen kantonal geschützt und entsprechend im Zonenplan markiert. Bei konkreten Bauprojekten nimmt die Stiftung entsprechend auf Anliegen der Naturschützer Rücksicht. So zum Beispiel ist der Natur- und Vogelschutzverein Tenniken in das Projekt Varianzverfahren Parzelle 1884 in Tenniken involviert.

Pfarrhäuser und Kirchen bieten zudem Unterschlupf für verschiedene Tierarten. In Biel-Benken sitzt der Storch auf der Kirche, aber auch seltenere Tierarten «wohnen» in Kirchen und Pfarrhäusern. So konnten in 20 Kirchgemeinden Fledermäuse nachgewiesen werden. Erfreulich ist, dass mit dem Grauen Langohr, dem Grossen Mausohr oder der Wimperfledermaus auch Arten nachgewiesen werden konnten, die stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht sind. Damit sie auch weiterhin Unterschlupf bei uns finden, lässt die Stiftung Kirchengut Tierschutz-Aspekte in Renovationsarbeiten einfließen. So wurden beispielsweise bei der Pfarrhausrenovation in Rothenfluh Fledermäuse im Dachstock entdeckt und in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein Rothenfluh die Einflugöffnung sichergestellt.

www.fledermaus.ch



© Foto: Elias Bader



SchöpfungsZeit 2019

Im September wird weltweit und in allen christlichen Kirchen der Schweiz die SchöpfungsZeit gefeiert. Dieses Jahr widmet sich die SchöpfungsZeit speziell dem Geschmacksinn. Über unser Essen erleben wir «Himmel und Hölle», wie die süsse Götterspeise oder das scharfe Teufelshörnchen zeigen. In der Bibel ist das Essen ein beherrschendes Thema. Die spirituelle Bedeutung des gemeinsamen Essens zeigt sich besonders nachdrücklich am letzten Abendmahl Jesu. Im Zentrum des christlichen Gottesdienstes steht seitdem – neben dem Hören auf das Wort Gottes – die symbolische Mahlgemeinschaft in der Erinnerung an die Selbsthingabe Jesu für die ganze Schöpfung.

Das gemeinsame Essen hat in den Kirchgemeinden einen hohen Stellenwert. Wir feiern Abendmahl, das Agape-Mahl, laden zum Kirchenkaffee, zur Fastensuppe oder zum Mittagstisch ein. Dadurch wird die Gemeinschaft gestärkt und der Bezug zu Gott und seiner Schöpfung gepflegt. Die SchöpfungsZeit-Aktion bietet gleichzeitig die Gelegenheit, aktuelle Ernährungsfragen wie Foodwaste oder die Klima- und Umweltbelastung der Nahrungsmittel zu thematisieren, sowie möglichst schmackhafte und umweltverträgliche Menus zu erproben.

Mehr zur Schöpfungszeit auf: www.oeku.ch



Veranstaltungen

Auftaktveranstaltung zur Schöpfungszeit 2019 in Rheinfelden

Für die Auftaktveranstaltung am **Mittwoch, 28. August 2019, 18 bis ca. 21.15 Uhr**, haben sich die Fachstelle Erwachsenenbildung der Reformierten Landeskirche Aargau zusammen mit dem Pfarramt für weltweite Kirche BS/BL und der Fachstelle Bildung und Propstei der römisch-katholischen Kirche im Aargau etwas ganz Spezielles einfallen lassen. In der kleinen Brauerei von Richie's Bier in Rheinfelden werden die Teilnehmenden in die Brauereikunst eingeführt. Hier sind die Geschmacksinne besonders gefragt. Je nach Wasser, Malz und Hopfen entstehen unterschiedliche Biere, die ihren je eigenen Geschmack haben. Der Brauprozess ist ein Zusammenspiel von Geschmacks-, Tast- und Geruchssinn.

Anschliessend findet in der reformierten Kirche Rheinfelden eine liturgische Feier zur Schöpfungszeit statt. Der Abend wird mit einer Degustation von Kräutern und Bieren beschlossen – Gaumenfreuden aus Gottes reichhaltiger Schöpfung.

Ort: Brauerei Richie's Bier, Kuttelgasse 23 und reformierte Kirche in Rheinfelden

Anmeldung: Bis spätestens 2 Wochen vor dem Anlass bei: Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS, Tel. 061 260 22 47, E-Mail weltweite.kirche@refbl.ch



Kaderkurs: «Der ganz normale Alltag?!»

Samstag, 24. August 2019, 9.00 - 16.30 Uhr im Reformierten Kirchgemeindehaus Pratteln

Berufliche und private Ansprüche und ein Engagement innerhalb der Kirche unter einen Hut zu bekommen, also den ganz normalen Alltag zu meistern, kann erfüllend und gleichzeitig sehr fordernd sein. Sicher gibt es neben freudigen Momenten auch immer wieder Strecken mit spürbarer Überforderung. Wie können Sie Phasen von hohen Anforderungen vorbeugen oder diese überstehen? Wie können Sie mit Ihren eigenen Kräften sorgsam umgehen?

Dieser Workshop bietet Gelegenheit, verschiedene Selbst- und Zeitmanagement-

Methoden kennen zu lernen und auf ihre Tauglichkeit zu testen... auf eine gute Balance im ganz normalen Alltag.

Kursleitung:

Doris Zindel-Rudin, Kommunikationstrainerin, Coach und Supervisorin, Organisationsberaterin BSO, Erwachsenenbildnerin HF

PfarrerIn Judith Borter, Leiterin Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung

Anmeldung: Bis Sonntag, 11. August 2019 an celine.graf@refbl.ch oder telefonisch unter 061 923 06 60.

Rauszeit. Der Jurtensommer im Pfarreigarten als Labor für die Gemeindeentwicklung

Freitag, 30. August 2019, 10.30 – 17.00 Uhr, Pfarrei Bruder Klaus, Liestal

Was braucht es, damit der Kirchengarten für unterschiedliche Gäste zu einem attraktiven und gastlichen Ort wird? Wie erreichen wir Menschen verschiedener Lebensalter und -formen, Kulturen und Kirchenbezüge, Passantinnen und Passanten – neben jenen, die bereits bei uns ein- und ausgehen?

Der Jurtensommer in Liestal ist ein Projekt auf Zeit und schafft einen «Ausprobier-Raum». Die Weiterbildung zur Generationenkirche liefert Grundlagen für die Realisierung der Vision einer gastlichen Gemeinde. Am Forum teilen die Verantwortlichen der Pfarrei mit den Teilnehmenden ihre Erkenntnisse und ihr Knowhow.

Infos: Im Flyer, der diesem refbl aktuell beigelegt ist und auf www.bildungkirche.ch

Anmeldung: Bis 22.8.2019, auf www.bildungkirche.ch («Generationenkirche» eingeben), Kursnummer 1302/19-2-27



Veranstaltungen

Internationale Tagung: Migration - Interkulturelle Theologie – Kirche

Die Tagung am **Montag und Dienstag, 9./10. September 2019 (ab 9 Uhr)**, findet an der **Theologischen Fakultät der Uni Basel** statt und wird angeboten vom Fachbereich **Aussereuropäisches Christentum** und dem **Reformierten Pfarramt für weltweite Kirche BL/BS**.

In Hauptvorträgen, Diskussionsforen, Panelplattformen und workshopartigen Begegnungen werden interkulturell-theologische Fragestellungen, kirchliche Netzwerke und mögliche ökumenische Horizonte beleuchtet, die sich aus bisherigen Erfahrungen des Einlebens von Migrationskirchen in lokale Kirchenlandschaften ergeben.

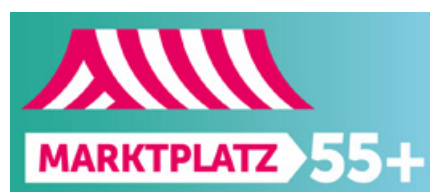
Anmeldung bis 25. August 2019 an:
Anna Kühleis: anna.kuehleis@unibas.ch
(Tagungsteilnahme: CHF 20)

Mehr Infos: www.theologie.unibas.ch



Ökumenische Messepräsenz: Marktplatz 55+ und MariNatal

Bereits zum zweiten Mal sind die Kirchen beider Basel am Marktplatz 55+ präsent. Die Plattform für Information, Begegnung und Austausch von Non-profit-Organisationen mit interessierten Besucherinnen und Besuchern zeigt Chancen und Möglichkeiten im Alter auf und ist Bestandteil der Agenda der Basler Alterspolitik. Der Kirchenstand beleuchtet das Thema **Palliative Care**, macht aber auch auf die vielfältigen Angebote für (ältere) Menschen in den Kirchgemeinden aufmerksam. Der Marktplatz 55+ findet am **Samstag, 28. September 2019 von 10 bis 16 Uhr in der Markthalle in Basel** statt.



Am **Samstag, 12. und Sonntag, 13. Oktober 2019**, jeweils von **10.30 bis 18 Uhr**, sind die Kirchen beider Basel mit einem Stand an der **MariNatal**, der Hochzeitsmesse, präsent. Diese findet in der Messe Basel (Halle 2.1) statt. Reformierte Pfarrerinnen und Pfarrer sowie katholische Seelsorgerinnen und Seelsorger beantworten Fragen rund um die kirchliche Trauung und beraten die heiratsfreudigen Paare. Zudem geben sie den Besucherinnen und Besuchern etwas Süßes mit auf den gemeinsamen Weg.

1. Baselbieter Preacher Slam

Nun ist es endlich so weit. Am **Sonntag, 27. Oktober 2019 um 17.00 Uhr** findet in der **Reformierten Kirche Sissach** der **1. Baselbieter Preacher Slam** statt.

Raus aus der Komfortzone Kanzel, rein ins Slam-Gewühl: Drei unerschrockene Pfarrleute gegen drei unbeeindruckte Slammer. So schnell wurde noch kein Pfarrer gefeuert, so kurz dichtete selten ein Poet in der Kirche. Für den Auftritt mit Text und Pointen haben die Poetinnen und Pfarrer maximal sechs Minuten Zeit. Das Publikum stimmt lautstark ab, wer den Preis gewinnt: Eine Flasche Spirit.

In die Manege bzw. ins Slam-Gewühl treten fürs Baselbiet: **Pfr. Matthias Plattner**, **Pfr. Detlef Noffke** und **Vikarin Franziska Kuhn-Häderli**

... Und zum Aufwärmen: Am **Freitag, 25. Oktober um 19.30 Uhr** findet in der **Matthäus Kirche** bereits der **4. Basler Preacher Slam** statt.

Rückblick: Das Leben ist kein Theater – Schluss mit den Geschlechterrollen

Am **14. Juni 2019** präsentierte die «Gruppe 14. Juni» im **Stedtli in Liestal** **14 Denkanstöße zur Gleichstellung**. Diese wurden von **Slam Poetin Caterina John** formuliert und machen auf verschiedene Aspekte der Gleichstellung von Frauen und Männern aufmerksam: von **Geschlechterrollen** über **#metoo** und **Lohngefälle** bis hin zur **Gleichwertigkeit aller Geschlechter**. Auf **Post-its gedruckt verzierten** sie am **Frauenstreiktag** das **Stedtli**.

Die «Gruppe 14. Juni» ist ein loser Zusammenschluss von **Baselbieter Frauen- und Gleichstellungs-Organisationen**. Sie feiert dieses Jahr das **20-jährige Jubiläum**.

www.gruppe14juni.ch



Vlnr: Céline Graf, Judith Borther, Caterina John, Jana Wachtl, Anne-Marie Bernauer, Béatrice Bowald

Fachstellen, Spezialfarrämter

Fachstelle für Unterricht

Fachstelle für Unterricht, www.erkbl.rpz-basel.ch/ueber-uns/, unterricht@refbl.ch, Tel. 061 690 28 40

Überarbeiteter ökumenischer Lehrplan für den Religionsunterricht

Am 15. Mai präsentierten die reformierten und römisch-katholischen Fachstellen der beiden Kantone BL und SO sowie die Fachstelle Bildung der christkatholischen Kirche Schweiz einen gemeinsam überarbeiteten, ökumenischen Lehrplan für den Religionsunterricht in der Schule. Er tritt für das Schuljahr 19/20 in Kraft und orientiert sich am Kompetenzverständnis des Lehrplans 21 und des Lehrplans für die katholische Kirche in der Deutschschweiz (LeRUKa). Über 100 Religionslehrpersonen nahmen an der Einführungsveranstaltung teil.

Der Lehrplan orientiert sich an den Kompetenzen und bringt so die Religionslehrperson auf die Ebene der Schüler und Schülerinnen. Die Lehrperson plant nicht, was sie «durchnimmt», sondern das, was Schüler und Schülerinnen «können» müssen. Die strukturierte Übersicht in Form eines Büchergestells verhilft zu einer guten Jahresplanung und bietet Impulse für Themen und Themenreihen an. Der Lehrplan unterstützt dabei, Kompetenzen und Ziele zu reflektieren und den ökumenischen Religionsunterricht auch gegenüber «ausser» – den Schulen und Behörden – transparent zu vertreten.

Dass die Kompetenzen der Religionslehrperson – nicht nur im Klassenzimmer – gefragt sind, führte auf humorvolle Art und Weise Andreas Kessler, Theologe und Meister in Poetry Slam, vor Augen.

Praxisnah wurde in drei Ateliers mit dem überarbeiteten Lehrplan zu folgenden Themen gearbeitet: Übersicht der Inhalte und Themenfelder, kompetenzorientierte Lektionplanung, Grundzüge des LeRUKa.

Als Evaluation wurde am Ende des Nachmittags nochmals der Lehrplan unter die Lupe genommen und häufige Fragestellungen der Lehrpersonen gleich miteinander beantwortet. «The best teacher» zeichnet sich nicht nur durch ein methodisches Feuerwerk aus, sondern dadurch, dass er beispielsweise bei der Frage «Thema «Gebet» im Religionsunterricht – wozu?» einen Blick auf die Kompetenzformulierungen im Lehrplan wirft.

Die Teilnahme von über 100 Religionslehrpersonen signalisierte das grosse Interesse an gutem Religionsunterricht und am ökumenischen Lehrplan. Damit in ihnen das Feuer für Fragen über Gott und die Welt nicht erlischt, erhielten sie zusätzlich zum Lehrplan ein mit Logo gestaltetes Streichholzschächteli und stiessen beim Apéro riche auf gute Zusammenarbeit, über Konfessions- und Kantonsgrenzen hinweg, an.

Einführungsveranstaltung zum überarbeiteten ökumenischen Lehrplan

Mittwoch, 21. August 2019, 14.15 - 18.00
Pfarreiheim Bruder Klaus, Liestal

Die religionspädagogischen Fachstellen der Kantone Solothurn und Baselland haben den ökumenischen Lehrplan für Religionsunterricht überarbeitet und pädagogisch aktualisiert. Die Kirchgemeinden und Pfarreien erhalten ein Arbeitsinstrument, mit dem sie sowohl Jahrespläne als auch Lektionseinheiten in Abstimmung mit dem LeRUKa und dem Lehrplan 21 erstellen können.



Der praxisnahe Kurs richtet sich an Unterrichtende in allen Zyklen, Verantwortliche für Religionsunterricht und Interessierte.

Kursleitung: Birgitta Aicher
Anmeldeschluss: 31. Juli 2019
Weitere Infos auf: www.oekwbk.ch

Teilnehmende an der Einführungsveranstaltung vom 15. Mai 2019



Fachstellen, Spezialfarrämter

Fachstelle für Jugendarbeit

Fachstelle für Jugendarbeit, www.faju.ch, info@faju.ch, Tel. 061 921 40 33

Hilfsmittel für Lager

Was wird von einer Leitungsperson erwartet und welche Pflichten gehören zu dieser Aufgabe? Was sollte bei der Ausschreibung eines Lagers beachtet werden? Und wie ist das mit der Versicherung?

Auf der Website der FaJu finden sich unter der Rubrik «Leitende» verschiedene Hilfsmittel zur Lagervorbereitung und Durchführung. Beispielsweise ein Merkblatt für Leitende; wenn nötig kann dieses auf die eigenen Bedürfnisse angepasst werden.

Ausserdem ist das Bestellformular für die Materialausleihe, die alle Kirchgemeinden kostenlos in Anspruch nehmen dürfen, hier zu finden. Gerne nehmen wir Materialbestellungen bis 2 Wochen vor dem Ferienlager entgegen.

Direktlink: www.faju.ch/leitende/hilfsmittel-rund-ums-lagerleiten

Pfefferstern – eine zukunftsgerichtete Möglichkeit für Jugendangebote

Vertreter aus allen Teilen des Kantons haben sich im Mai die neue Version des «Pfeffersterns» zeigen lassen. Die elektronische Plattform dient der Verwaltung von Wahlangeboten für Jugendliche, zum Beispiel im Präparandenunterricht. Sie ist aber mehr als eine reine Verwaltungsplattform. Auf einfache Weise kann die Kommunikation mit Beteiligten und ihren Eltern und, wenn gewünscht, die Zusammenarbeit über Kirchgemeindegrenzen hinaus ermöglicht werden. Dies auch über einen längeren Zeit-

raum hinweg. Damit wird die «geistliche Begleitung» junger Menschen bis ins Erwachsenenalter ermöglicht.

Die Bedienung wurde mit der neuen Version vereinfacht und sehr benutzerfreundlich. Der Account, den Jugendliche und ihre Eltern über das Smartphone bedienen können, stösst bei den Anwendern auf Begeisterung. Dies zeigen die Erfahrungen der Kirchgemeinden, die bereits mit dem System arbeiten.

Weitere Informationen auf <https://pfefferstern.info/> oder direkt bei der FaJu.

Bunnytrail – Eine Ostertags-Idee zum Nachahmen

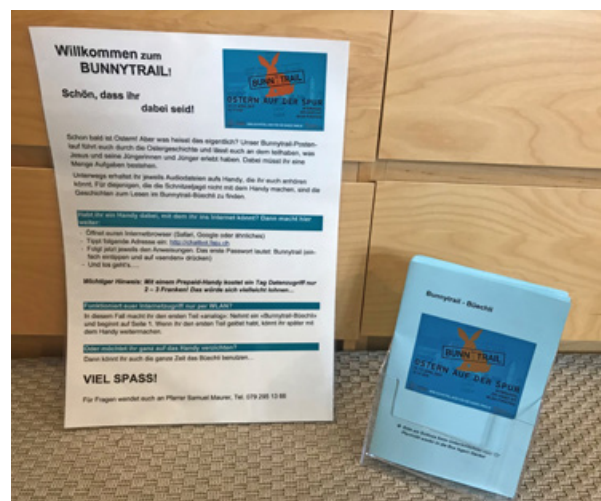
Die Kirchgemeinde Gelterkinden hat sich dieses Jahr für die Tage vor Ostern etwas Besonderes überlegt: Selbständig sollten Gruppen oder Familien die Ostergeschichte erleben können. Um dies zu ermöglichen, dachte sich Pfarrer Samuel Maurer den «Bunny Trail» aus – in Anlehnung an das bekannte Format des «Foxtrail», einem modernen Postenlauf mit dem Smartphone, bei dem die Gruppe immer neue Hinweise entschlüsselt, um am Schluss zum Ziel zu gelangen.

In Zusammenarbeit mit der FaJu entstand so eine spannende Reise durch die Ostergeschichte, in der nebst vergnüglichen Rätseln und einer Spurensuche im Dorf und in der Kirche auch das Passahfest und das Abendmahl eindrücklich erlebt werden konnten.

Die Teilnehmenden bewegten sich dazu mit dem Smartphone durch die Gegend. Die gefundenen Hinweise wurden eingetippt und auf die richtige Lösung folgte eine Audiodatei mit dem nächsten Teil der Ostergeschichte sowie weiteren Hinweisen. Wem etwas weniger Technik lieb war, konnte auf ein konventionelles «Büechli» zurückgreifen.

Die technische Umsetzung ist vorhanden und kann auf andere Projekte und individuelle Bedürfnisse angepasst werden. Gerne können sich Kirchgemeinden mit Wünschen für ein eigenes (Oster-)Projekt melden.

Ein Einblick ins Projekt ist auf www.faju.ch/kirchgemeinden/holt-uns-in-eure-kirchgemeinde zu finden.



Der Einstiegsposten steht bereit.

72 Stunden-Projekt: Save-the-Date Vernetzungsanlass

Zum vierten Mal findet 2020 die Aktion 72 Stunden statt: Vom 16. bis 19. Januar 2020!

Idee: Innerhalb von 72 Stunden setzen Jugendliche (in Zusammenarbeit mit Erwachsenen) in der ganzen Schweiz gemeinnützige Projekte um. Grundlage für die Aktion ist die UNO-Strategie (Agenda 2030) mit ihren 17 Zielen (Bsp. Keine Armut, Kein Hunger, Hochwertige Bildung, Massnahmen zum Klimaschutz etc.).

Schön wäre eine grosse Beteiligung aus dem Baselbiet. Wer für die Umsetzung Hilfe und/oder Partner benötigt: **Am 12. September 2020 findet ein Vernetzungsanlass** zum Thema statt. Infos folgen.

Projektinformationen und Direktanmeldung hier: <https://72h.ch/de>

VOM 16. BIS 19. JANUAR 2020
findet die nächste Aktion 72 Stunden statt

Weltweite Kirche / HEKS

Wissenstransfer von der Schweiz nach Rumänien

Im Jahr 2017 besuchten die zwei Schweizer Spitex-Pflegefachfrauen Michèle Rosser aus dem Baselbiet und Christine Bachmann aus Zürich unabhängig voneinander die Spitex Diakonia in Sfantu Gheorghe (Siebenbürgen, Rumänien). Sie waren beeindruckt, unter welchen schwierigen Bedingungen, mit wie wenig Fachwissen und noch weniger Materialien sich die Pflegefachfrauen in Rumänien ihrer täglichen Arbeit bei der Spitex stellen, vor allem in Bezug auf die Behandlung von Wunden wie Ulcus cruris (offene Beine) und Dekubiti (Druckgeschwüre). Wunden, die man dank Prävention und einem modernen Wundmanagement heute in der Schweiz kaum mehr in diesem Ausmass antrifft wie in Rumänien.

Michèle Rosser und Christine Bachmann sind überzeugt, dass mit Wissensvermittlung über das moderne Wundmanagement die Heilungschancen dieser Wunden besser werden, ohne horrenden Mehrkosten von Behandlungsmaterialien zu erzeugen. Die Pflegefachfrauen in Rumänien sind am pflegerischen Fachwissen der beiden Schweizer Pflegefachfrauen sehr interessiert, die in den vergangenen Monaten zwei weitere Reisen nach Rumänien unternommen haben. Unterstützt von Tabea Stalder, der Leiterin der Kirchlichen Zusammenarbeit des HEKS, haben Michèle Rosser und Christine Bachmann ein Spitex-Projekt aufgebaut.

Im November 2019 werden sie die erste Schulung zum Thema Hygiene – eine Grundlage des modernen Wundmanagements – von Pflegefachfrauen der Spitex Diakonia in Siebenbürgen durchführen. Unterstützt werden sie dabei von Délia Demeter, da vor allem die Distanz und die Sprachbarrieren bei diesem Projekt nicht zu unterschätzen sind. Délia Demeter ist rumänische Pflegefachfrau und hat

eine Ausbildung in modernem Wundmanagement absolviert. Seit gut einem Jahr arbeitet sie jeweils einen Monat in der Schweiz und kehrt dann für einen Monat nach Rumänien zurück, wo sie die Pflegefachfrauen der Spitex Diakonia in modernem Wundmanagement schult und im Arbeitsalltag begleitet.

Schon seit Längerem unterstützt das HEKS die Spitex Diakonia in Siebenbürgen und kann dank guten Kontakten zum lokalen Gesundheitswesen bei der Koordination, dem zentralen Einkauf von Behandlungsmaterialien und bei der Implementierung dieses Projekts helfen. Das Projekt ist jedoch auf Spenden für die Ausbildung und besseres Verbandsmaterial angewiesen.

Michèle Rosser und Christine Bachmann freuen sich, ihr Wissen und ihre Erfahrungen als Pflegefachfrauen ihren Berufskolleginnen in Rumänien weitergeben zu dürfen. «Dies schafft eine besondere Verbundenheit mit Berufskolleginnen und -kollegen und kommt dem Säen von Samen gleich. Es kann etwas Neues daraus wachsen, welches weiter Früchte tragen wird», ist Christine Bachmann überzeugt.

Das HEKS Komitee Baselland unterstützt dieses Projekt und freut sich, wenn die Kirchgemeinden das Projekt mit einer Kollekte unterstützen.

Spendenkonto HEKS Komitee Baselland:

Das Postcheckkonto lautet PC 40-16830-4

(IBAN: CH92 0900 0000 4001 6830 4, Vermerk Spitex Rumänien)



Christine Bachmann und Michèle Rosser (Zweite und Dritte von links) beim Besuch in Rumänien.



Spitex-Mitarbeiterin von Diakonia auf Hausbesuch.



nachgefragt ...

**Dr. Pierre Spahr, Präsident, und
Martin Innerbichler, Verwalter,
Stiftung Kirchengut**



Pierre Spahr (75)

verheiratet, 3 Töchter, wohnhaft in Muttenz.

Liebste Bibelstelle:

Bergpredigt und 10 Gebote

Auf meinem Nachttisch liegt:

Das Buch «Jäger, Hirten, Kritiker – eine Utopie für die digitale Gesellschaft» von Richard D. Precht

Mein Lieblingsort(e):

Surselva und Berner Seeland

Hauptcharakterzug:

ziel-orientiert, vorausschauend, geniesse-
risch, konsens-fähig

Mein Motto:

Vertrauen und richtig gewähltes Timing

Ausbildung und beruflicher Werdegang

Laborantenlehre, danach Textilchemie-
ingenieurstudium an der FH Reutlingen
(D) und Chemiestudium an der Universität
Leeds (GB). Über 40-jährige Erfahrung in
der chemischen Industrie und im Baugewer-
be. 1991 Gründung von PETEC Consulting.
Langjährige Erfahrung als Unternehmens-
berater, Geschäftsführer auf Mandats-
basis, als Verwaltungsrat und Präsident von
KMU. 1999-2006 Mitglied der Verwal-
tungskommission Kirchen- und Schulgut,
seit 2007 Präsident der Stiftung Kirchengut.

Martin Innerbichler (44)

verheiratet, lebt mit seiner Frau und den
drei Töchtern in Diepflingen.

Liebstes Buch:

Pippi Langstrumpf

Liebste Bibelstelle:

Apostelgeschichte, 20, 6-11

Ich bewundere:

Aufrichtigkeit

(M)ein Traum:

Mit meinen Grosskindern in Frieden unbe-
schwert durch den Wald streifen

Mein Lieblingsort:

Dort, wo meine Familie ist.

Lieblingskünstler*in:

Mozart

Ausbildung und beruflicher Werdegang

Lehre als Forstwart bei der Bürgergemeinde
Sissach, danach Ausbildung zum Techniker
TS Holzindustrie an der Schweizerischen
Hochschule für Holzwirtschaft in Biel.
Weiterbildungen als Sachbearbeiter Rech-
nungswesen am KV Liestal, Immobilienbe-
wirtschaftler mit eid. Fachausweis, Immo-
bilientreuhänder mit eid. Diplom. Von 1991
bis 1999 tätig in der Forstwirtschaft und von
1999 bis 2003 in der Holzwirtschaft. Seit
2003 tätig in der Immobilienverwaltung für
die öffentliche Hand; seit August 2005 Ver-
walter der Stiftung Kirchengut.

Was sind die wichtigsten Aufgaben der Stiftung?

Pierre Spahr (PS): Wir müssen die uns
anvertrauten Kirchen und Pfarrhäuser in
gutem Zustand erhalten und sie gegen ein
Entgelt zu Verfügung stellen. Dieses Entgelt
deckt etwa zwei Drittel unserer Kosten. Das
Bauland im Besitz der Stiftung bewirtschaf-
ten wir nach kaufmännischen Grundsätzen.
Wir geben dieses im Baurecht ab, weil wir
laufende Einnahmen generieren müssen.

Martin Innerbichler (MI): So können wir
auch Einfluss nehmen, was auf das Land
gebaut wird. Bei einem Landverkauf könnte
man zwar kurzfristig höhere Renditen gene-
rieren, aber uns würde auch die Einnahme-
quelle ausgehen.

Die Stiftung Kirchengut blickt auf eine lange und wechselvolle Geschichte zu- rück. Diese hier zu erörtern, würde den Rahmen sprengen, aber gibt es etwas, das Sie besonders hervorheben möchten?

PS: Das Kirchengut geht bis ins Mittelal-
ter zurück. Durch die Reformation ist das
Kirchengut an den Staat gefallen und wur-
de nach der Kantonstrennung nach einem
fixen Prozentsatz aufgeteilt. Mit der De-
kretsrevision 2007 wurde das Kirchengut
zu einer Stiftung nach öffentlichem Recht
und der Finanz- und Kirchendirektion
unterstellt. Die Stiftung übernimmt eine
treuhänderische Aufgabe für den Kanton.
MI: Obwohl weltliche und kirchliche
Macht formell getrennt waren, waren sie
auch immer stark verbandelt. Vieles wur-
de früher über die Stiftung bezahlt, das
Sozialwesen, Löhne, etc. Heute verstehen
wir uns klar als Dienstleister. Wir sind von
der Kirche getrennt, vertreten aber eine
gemeinsame Stossrichtung. Es kommt uns
aber als staatliche Stiftung ab und zu eine
Jokerrolle zu, weil wir sagen können, dass
wir übergeordnete Interessen vertreten.

Wie wichtig sind die Kirchen, resp. sakralen Gebäude für den Kanton und die Bevölkerung?

PS: Ich kann nicht wirklich für den Kanton sprechen, aber es ist wohl nicht falsch zu sagen, dass Kirchen und sakrale Gebäude für den Kanton eine geschichtliche Bedeutung haben. Zudem verleihen Kirchen den typischen Dorfcharakter. Sie stehen im Zentrum. Unabhängig von der Konfession steht die Kirche so für Heimat.

Welchen Wert haben die sakralen Gebäude für Sie persönlich?

PS: Mit der Kirche und auch mit dem Pfarrhaus verbinde ich viele Erinnerungen, den Konfunterricht und meine christliche Erziehung. Es sind bedeutsame Orte für Besinnung und Gemeinschaft. Orte für das Miteinander. Und natürlich markante Wahrzeichen der christlichen Kultur.

«Es wird ausgeblendet, dass wir damit auch ein Daheim schaffen für Familien.»

MI: Es gibt einen Klang der Heimat, wenn z. B. die Glocken läuten. Oder wenn das Licht brennt im Pfarrhaus, dann ist das wie eine Versicherung: Ich bin nicht allein. Der Stiftung wird oft nachgesagt, dass es ihr nur ums Geld geht, wenn sie Land im Baurecht abgibt, um darauf Wohnungen zu bauen. Es wird ausgeblendet, dass wir damit ein Daheim schaffen für Familien oder Menschen ermöglichen, im Dorf zu bleiben, wenn sie im Alter ihr Haus aufgeben müssen. Mich stört, dass der Wert meist auf den monetären Wert reduziert wird. Man kann doch keinen Betrag für Emotionen festlegen. Was ist der Wert von Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen, von Dorffesten? Was ist der Wert von Heimat, einem Daheim? Diese nicht monetären Werte werden für mich durch Sakralbauten im Alltag sichtbar.

Was hat sich in den letzten Jahren verändert?

PS: Die Veränderungen in der Gesellschaft haben laufend neue und komplexe Aufgabestellungen hervorgebracht. Widerstände von Staat, Gemeinden und Drittinstitutionen nehmen zu. Wir müssen beispielsweise mehr juristische Gutachten erstellen lassen. MI: Nehmen wir das Thema Friedhof, wo wir mit 35 Einwohnergemeinden zu tun haben. Das Bestattungswesen ist eigentlich eine klare Aufgabe der Einwohnergemeinde, die aber nicht immer gleich wahrgenommen wird. Die Kirchgemeinden sind auf das Wohlwollen der Einwohnergemeinden angewiesen. Als Stiftung wirken wir da übergeordnet und können auch mal forscher auftreten.

Mit der vorgeschlagenen Teilrevision des Dekrets kommt es zu einer Systemänderung. Was sind die wichtigsten Änderungen?

PS: Die Kirchgemeinden erhalten das Recht, sich finanziell zu entlasten und nicht mehr benötigte Pfarrhäuser und Kirchen zurückzugeben. Die Kirchen stehen unter keinem Zwang, sondern können eigenständig entscheiden.

Was sind die konkreten Dienstleistungen der Stiftung für die Kirchgemeinden?

MI: Was wohl den Meisten gleich in den Sinn kommt: der Baubereich. Als Stiftung erheben wir den Zustand der Gebäude, planen Unterhalt und Renovationen. Wir begleiten die Umsetzung von Bauvorhaben und sind für Bau- und Renovationsbewilligungen zuständig.

Wir archivieren alle Bauakten und kümmern uns um Themen wie Friedhöfe, Energiefragen, Naturschutz. Wir schaffen bei den Einwohnergemeinden das Bewusstsein, dass sie für Glocke und Uhr in der Verantwortung stehen.

Die Kirchgemeinden sehen teilweise «nur» ihre Projekte, wir sehen das Übergeordnete und leisten Grundlagenarbeit, von der alle profitieren.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit besonders?

PS: Ich mache das jetzt 20 Jahre. Wichtig ist für mich die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Verwaltung und dem Team der Stiftungsrätinnen und -räte. Gemeinsam Ziele festlegen und erreichen, einen Beitrag leisten zur Lösung von komplexen Aufgaben, das macht mir Freude.

MI: Es ist eine sinnstiftende Aufgabe. Ich darf mich für einen gesellschaftlichen Wert einsetzen, mit Kirch- und Einwohnergemeinden, mit Stiftungsrat, Kanton, Privaten und Vereinen zusammenarbeiten. Und das von Biel-Benken bis Langenbruck. Diese Vielfalt und Herausforderung sind schön. Ich schätze es, dass ich etwas tun kann, das allen dient. Das treibt mich an.

Wie verläuft die Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden?

PS: Aus Sicht des Stiftungsrates arbeitet die Verwaltung, also Martin Innerbichler und Carmen Margadant, unterstützend und partnerschaftlich mit den Kirchgemeinden zusammen.

MI: Vom System her gibt es Interessenskonflikte für die Kirchgemeinden: Investition in Mensch oder Stein. Aber grundsätzlich ist die Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden sehr gut.

Woran arbeiten Sie gerade? Mit welchen «Baustellen» beschäftigen Sie sich aktuell?

MI: Wir sind laufend mit Unterhaltssachen beschäftigt. Diese sind teilweise sehr teuer, versicherungstechnisch komplex oder benötigen Verhandlungen mit den Einwohnergemeinden.

Zur Teilrevision des Dekrets benötigen wir noch ein Reglement, welches wir aktuell ausarbeiten.

Ein sehr grosses Thema ist die Finanzplanung. Wir unterstehen der Rechnungslegung des Kantons und müssen die Finanzbuchhaltung (FIBU) ausweisen und öffentlich-rechtliche Auflagen erfüllen. Die Betriebsbuchhaltung (BEBU) wird nicht publiziert. In der BEBU werden aber Abschreibungen und aufgelaufene Unterhaltskosten ausgewiesen. Wir rechnen mit 2.1 Mio. Unterhaltskosten pro Jahr (1% des Gebäudeversicherungswerts für Kirchen und 1.5% für Pfarrhäuser). Die aufgelaufenen Unterhaltskosten von 2002 bis jetzt liegen bei etwa 8.5 Mio. Der Druck von aussen, beispielsweise von der Finanzkontrolle, ist immens. Sie rechnen mit höheren Unterhaltsansätzen als wir. Wir berufen uns aber auf 500 Jahre Erfahrung. Trotzdem zeigt das deutlich, dass wir Einnahmen generieren müssen.

Welche Projekte konnten Sie in letzter Zeit abschliessen?

MI: Die Renovationen der Pfarrhäuser in Rothenfluh und Buus waren grössere Brocken. Ein Dankeschön an die Kirchgemeinden, die solche Projekte stemmen. Leider sehen wir eine Entsolidarisierung mit der Kirche. Leute treten aus, trotzdem wollen sie weiterhin schöne Gebäude, Glocken und Uhren. Sie lassen andere die ganze Last tragen, also auch den Unterhalt des Kulturguts.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

PS: Ich wünsche mir weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden und ein Umfeld, dass es erlaubt, die Aufgaben im Rahmen des Stiftungszwecks zu erfüllen.

MI: Ich wünsche mir, dass nicht nur die «Hotspots» im Medienfokus stehen, sondern dass die Knochenarbeit der Leute in den Kirchgemeinden gewürdigt wird und vermehrt gute Lösungen und Beispiele erwähnt werden. In Liestal gibt es zum Beispiel im Pfarrhaus eine Kita, oder im Pfarrhaus in Münchenstein ist ein Wohnhaus des Vereins für Sozialpsychiatrie untergebracht.

«Unabhängig von der Konfession steht die Kirche für Heimat»

Zum Schluss

Schlusstipp: Zwinglipreis für kirchliche Innovation

Der Schweizerische Protestantische Volksbund SPV schreibt zum dritten Mal den Zwinglipreis aus und dotiert ihn im Jubiläumsjahr der Reformation mit 1'519 Franken und die beiden Anerkennungspreise mit je 500 Franken.

Der SPV will mit diesem Preis innovative Formen der Verkündigung, der Diakonie, des gemeinschaftlichen Glaubenslebens auffinden, auszeichnen, fördern und bekannt machen. Ebenso willkommen sind innovative Projekte im Bereich von Kultur und Bildung im Rahmen der reformierten Landeskirchen der Deutschschweiz.

Die Preise werden am Reformationssonntag, **3. November 2019 ab 13.30 Uhr** in der Zürcher Wasserkirche verliehen und an diesem festlichen Anlass von Kirchenratspräsident Gottfried Locher gewürdigt.

Projekteingaben: Bis 31. Juli 2019.

Mehr Informationen und Eingabeformular auf www.spv-online.ch



Erscheinungsdaten refbl aktuell 2019

Nummer		Redaktionsschluss/Zeit	Erscheinen
3/2019	September	Fr 30.08.2019 08:00 Uhr	Di 17.09.2019
4/2019	Dezember	Fr 22.11.2019 08:00 Uhr	Di 10.12.2019

Impressum

Herausgeber: Kirchenrat und Kirchensekretariat

Redaktion:

- Pfr. Martin Stingelin, Kirchenratspräsident
- Stephanie Krieger, Fachstelle Kommunikation (Leitung)
- Barbara Nüesch, Leiterin Sekretariat/Sachbearbeiterin Personelles
- Roland Plattner, Kirchen- und Gemeindeentwicklung
- Philip Staub, Finanzabteilung
- Elisabeth Wenk-Mattmüller, Kirchensekretärin

Layout: Damaris Stoltz, Fachstelle Kommunikation

Fotos: zVg, Fachstelle Kommunikation, HEKS, Fotolia.com, Pixabay.com, Adobe Stock

Druck: Die Medienmacher AG, MuttENZ

Auflage: 800 Exemplare

RS Nummer: 056/2019

Kontaktadresse:

Kirchensekretariat der Ev.-ref. Kirche BL
Obergestadeck 15, 4410 Liestal
061 926 81 81, kirchensekretariat@refbl.ch

Kirchensekretariat: Telefonische Erreichbarkeit in den Sommerferien

Während der Sommerferien (1. Juli bis 9. August 2019) ist das Kirchensekretariat jeweils nur vormittags telefonisch erreichbar. Am Nachmittag können Sie Ihr Anliegen auf dem Anrufbeantworter hinterlassen, und wir setzen uns am folgenden Arbeitsvormittag mit Ihnen in Verbindung.

Danke für Ihr Verständnis und allen eine wunderschöne Sommerzeit!

